

Einleitung

Die Talsperre von Bellinzona gehört zu den großartigsten mittelalterlichen Wehranlagen der Schweiz. Immer wieder ist um den Besitz dieses festen Platzes gestritten worden. Hier dröhnte der Schritt des römischen Legionärs, hier zogen germanische und rätische Horden vorbei, hier versuchten die jeweiligen Herren Italiens, fremde Eindringlinge aufzuhalten. Das natürliche Gelände verlockte zum Bau von Befestigungsanlagen. Von diesen aus führten die Garnisonen den Kampf gegen ihre Feinde, und gleichzeitig boten die Festungswerke der umwohnenden Bevölkerung Schutz vor räuberischen Kriegerscharen. Durch das Engnis von Bellinzona zogen gekrönte Herrscher und ihre Angehörigen, weltliche und geistliche Würdenträger, Boten, Pilger, Kaufleute, Söldner, Älpler mit ihrem Vieh. Bellinzona wurde zu einem Begriff: Hier endete die beschwerliche Alpenüberquerung, und hier begann das vielgepriesene Italien. Kein Wunder, daß immer wieder alle möglichen Eroberer ihre begehrlische Hand nach der Feste ausstreckten, und zwar mit wechselndem Erfolg. Alemannen, Franken, Langobarden rauften sich im Frühmittelalter um das schon in römischer Zeit errichtete Kastell, später legten die römisch-deutschen Kaiser ihre Hand auf die mittlerweile erneuerten Festungswerke. Dann wurde Bellinzona für lange Zeit zum Zankapfel zwischen Kaiser und Papst, zwischen Como und Mailand, zwischen Guelfen und Ghibellinen. Als die Herzöge von Mailand glaubten, die Feste endgültig erworben zu haben, waren es die Urner und ihre Miteidgenossen, welche ein Jahrhundert lang versuchten, sich Bellinzonas zu bemächtigen. Immer brannten die Urner die Mauern der Festung und zwangen die Herzöge, die Wehranlagen zu verstärken. Erst als im Jahre 1500 Bellinzona an die Eidgenossen überging, kehrten ruhige Zeiten ein, worauf die Festungswerke allmählich ihren militärischen Wert verloren.

Ein fester Platz, über tausend Jahre lang heftig umkämpft, heute noch auf eindrucksvolle Weise mit Türmen und zinnbesetzten Ringmauern bewehrt und eingebettet in eine heroische Gebirgslandschaft, muß jeden Geschichtsfreund und Burgenkenner begeistern. Nun ist über Bellinzona, über seine Vergangenheit und seine Festungsbauten

schon viel geforscht und geschrieben worden. Die vor allem für die frühe Zeit lückenhafte schriftliche Überlieferung erlaubte es indessen nicht, zu den Anfängen und zur älteren Vergangenheit Bellinzonas mehr als vage Vermutungen zu äußern. Archäologische Untersuchungen sind gänzlich ausgeblieben. Um so erfreulichere Resultate haben die Ausgrabungen auf dem Castel Grande, dem Kern des ganzen Befestigungssystems, im Jahre 1967 erbracht. Ältere Vermutungen fanden sich teils bestätigt, teils widerlegt. Im reichhaltigen Untersuchungsbefund fehlten auch die Überraschungen nicht. Die Grabungsergebnisse bieten somit reichlich Stoff für einen bunten Strauß historischer, archäologischer, burgenkundlicher und kulturgeschichtlicher Informationen.